

Berichte und Notizen *aus Liturgie und Liturgiewissenschaft*

František Kunetka, Olmütz

Liturgiewissenschaft als Universitätsdisziplin in Tschechien

Die katholische Kirche in der Tschechischen Republik befindet sich zur Zeit in einer komplizierten kirchenpolitischen Situation, die man als Patt-Situation charakterisieren könnte. Die Verhandlungen über die gesellschaftliche Stellung der Kirche und über ihre finanzielle Sicherung sind mit der schwierigen Frage der Restitution des Kirchenbesitzes verbunden, der nach dem Jahre 1948 vom kommunistischen Regime konfisziert worden war. Dieser Verhandlungsprozess verläuft seit 1989 praktisch ohne Ergebnisse.

Auf diesem Hintergrund stellt die Anwesenheit theologischer Fakultäten an staatlichen Universitäten ein Beispiel für recht gut funktionierende Zusammenarbeit zwischen Staat und Kirche dar. Zur Zeit existieren in Tschechien drei katholische theologische Fakultäten: die katholisch-theologische Fakultät der Karls-Universität in Prag; die theologische Fakultät der Heiligen Cyrill und Methodius an der Palacky-Universität in Olmütz (Olomouc) und die theologische Fakultät der südböhmischen Universität in Budweis (České Budějovice). Die Fakultäten in Prag und Olmütz, die zu den ältesten Universitätsinstitutionen in Mitteleuropa gehören (gegründet 1348 bzw. 1573), sind auch kirchlich-kanonisch als Fakultäten anerkannt.

Die Prager Fakultät besitzt keinen selbstständigen Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft. Diese Disziplin ist dort in den Lehrstuhl der Pastoraltheologie eingegliedert und wird von Dr. Tomáš Mrňávek vertreten. Ähnlich wird auch dieses Fach an der theologischen Fakultät in Budweis in Rahmen des Lehrstuhls für Praktische Theologie verwaltet (von Mag. Ing. Zdeněk Demel und Lic. Theol. Michaela Vlčková).

Den einzigen selbstständigen Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft besitzt die Theologische Fakultät in Olmütz in Mähren. Im Jahre 1990 wurde diese Fakultät, die im Jahre 1950 von Kommunisten aufgehoben worden war, wieder neu errichtet und in die Universität integriert.¹ Der Lehrstuhl (bezeichnet als „Katedra liturgické teologie“ = „Lehrstuhl für liturgische Theologie“) ist durch die Teilung eines ursprünglich gemeinsamen Lehrstuhls für Liturgik und Pastoraltheologie im Jahre 2002 entstanden. Zur Zeit ist er in drei Abteilungen gegliedert (Abteilung der systematischen Liturgik, der komparativen Liturgik und der Kirchenmusik) und wird von Doz. Dr. František Kunetka verwaltet. Mit ihm arbeiten und dozieren vier Assistenten mit Spezialisierung für Liturgie der Ostkirchen, Ökumenismus, sakrale Kunst, liturgischen Gesang und Geschichte der Kirchenmusik. Vier Aufbaustudenten arbeiten zur Zeit an einer Dissertation zur Erlangung des Doktorats im Fach Liturgiewissenschaft.

Im Zusammenhang mit dem Olmützer Lehrstuhl kann man auf historische Verbindungen zur Liturgischen Bewegung und auf früheres wissenschaftliches Interesse für Liturgie hin-

¹ Als zur Zeit der Habsburger Monarchie im Jahre 1860 die Universität Olmütz aufgelöst wurde, blieb die Kontinuität bis zur Erneuerung der Universität im Jahre 1946 nur durch die Theologische Fakultät, die auch alle diese Jahre das Promotionsrecht behielt, erhalten.

weisen. Pius Parsch, der in Olmütz geboren wurde², hat mit dem Werk seines Liturgieapostolats auch in Mähren viele Priester angeregt, die dann so genannte „liturgische Gemeinden“ bildeten. Zu diesen Geistlichen gehörte auch ein hochgeschätzter Priester der Diözese Brunn (Brno) Dr. Josef Bradáč (1920–1986), der in den Jahren 1969–1971 an den von Prof. Balthasar Fischer geleiteten Liturgiekursen in Trier teilnehmen konnte. Die neuen Erkenntnisse und auch die nachkonziliare Begeisterung für Liturgie konnte er dann weitergeben, u. a. auch an den Verfasser dieses Berichtes, der Anfang der 1970er Jahre bei ihm studieren konnte.³ Dessen Schüler, zur Zeit wissenschaftlicher Assistent (SL Lic. Ing. Pavel Kopeček), verteidigt in diesen Monaten am römischen Instituto Pontificio di S. Anselmo seine Doktorarbeit im Bereich der Kirchenarchitektur. Trotz aller Schwierigkeiten geht die Entwicklung also weiter.

Wir können noch den Stand der Liturgiewissenschaft an den zwei nichtkatholischen Theologischen Fakultäten erwähnen. An der evangelischen theologischen Fakultät der Prager Karlsuniversität ist die Liturgiewissenschaft in den Lehrstuhl der Praktischen Theologie eingegliedert (Prof. Dr. Pavel Filipi), an der Hussitischen theologischen Fakultät derselben Universität doziert man diese Disziplin im Rahmen des Lehrstuhls für Praktische Theologie, Ökumenismus und wissenschaftliche Kommunikation (Prof. Dr. Dr. David Holeton).

Zum Schluss kann man sagen, dass der jetzige Stand und die weitere Entwicklung der Liturgiewissenschaft als Universitätsdisziplin in Tschechien mit der allgemeinen Situation der theologischen Fakultäten zusammenhängt. Der Zahl der Interessenten für das Theologiestudium ist niedrig, und die theologischen Fakultäten müssen verschiedene soziale und humanistische Studienprogramme anbieten.⁴ Auch die Zahl der Priesteramtskandidaten weist eine fallende Tendenz auf; in Olmütz stellt sie nur ein Zehntel aller Studierenden der theologischen Fakultät dar.

Trotzdem kann man die Entwicklung in Bereich der Liturgiewissenschaft optimistisch ansehen. Während der vierzig Jahre des kommunistischen Regimes wurde die klassische Forschungsarbeit auf diesem Gebiet verhindert. Man kann aber konstatieren, dass es gelungen ist, diese Epoche zu überbrücken, nicht nur durch die opferbereiten Bestrebungen vieler engagierter Menschen, sondern auch durch großzügige Hilfe aus (v. a. deutschsprachigen) Nachbarländern, nicht zuletzt aus der ehemaligen DDR. Die neuen Möglichkeiten, die sich jetzt auch in Tschechien den jungen Theologiestudierenden öffnen, lassen erhoffen, dass sich nach einer gewissen Zeit auch die tschechische Liturgiewissenschaft dem europäischen Standard annähern wird.

² In der Pfarrkirche in Olmütz-Neustift, in der er getauft wurde, erinnert dank einer Stiftung von Dr. Norbert Höslinger ein Gedenktafel an ihn.

³ In den Jahren 1968–1974 existierte – in Auswirkung des „Prager Frühlings“ – in Olmütz eine selbstständige Theologische Fakultät. Der Verf. dieses Berichts konnte danach ein (aus politischen Gründen geheimes) Lizenziatstudium in den Jahren 1981–1989 in Erfurt bei Doz. Franz Schneider absolvieren. Die Professoren des damaligen Philosophisch-Theologischen Studiums in Erfurt engagierten sich an einem entsprechenden Studiumsprojekt. Vgl. dazu: L. ULRICH, Dankbare Erinnerung. In: Die ganz alltägliche Freiheit. Hg. C.-P. März. Leipzig 1993, 129–146, hier 138.

⁴ An der Olmützer Fakultät ist im vorigen Jahr ein neuer Lehrstuhl für christliche Sozialarbeit entstanden, der von Prof. Heinrich Pompey (Freiburg) wahrgenommen wird.